

# Vernetzung in alle Richtungen – Erfahrungen mit Netzwerkstrukturen bei der Begleitung von Geflüchteten in Ausbildung



**GERBURG BENNEKER**  
Wiss. Mitarbeiterin im BIBB  
benneker@bibb.de



**SUSANNE HEINZELMANN**  
Bereichsleiterin Bildung und  
Beschäftigung bei der  
Prognos AG, Berlin  
susanne.heinzelmann@  
prognos.com



**JULIAN LENZ**  
Projektleiter im Bereich Bil-  
dung und Beschäftigung bei  
der Prognos AG, Berlin  
julian.lenz@prognos.com

**Geflüchtete benötigen umfangreiche Unterstützung in vielen Lebensbereichen, insbesondere auch beim Übergang in Ausbildung. Die Koordination der Unterstützungsangebote ist jedoch eine Herausforderung. Die Evaluationsergebnisse des Programms »Berufliche Orientierung für Zugewanderte (BOF)« zeigen, wie wichtig eine breite Vernetzung der Projektträger ist, um Zugewanderte in Ausbildung zu begleiten. Der Beitrag formuliert hierzu Handlungsempfehlungen.**

## Vielfältige Herausforderungen erfordern Abstimmung der Unterstützung

Die repräsentative IAB-BAMF-SOEP-Befragung zeigt multiple Problemlagen auf, die Geflüchtete nach ihrer Einreise überwinden müssen. In der Befragung 2017 wurde Hilfebedarf insbesondere in finanzieller Hinsicht (92%), beim Spracherlernen (91%), bei der medizinischen Versorgung (90%) und der Wohnungssuche (84%) formuliert. Die Hälfte der Befragten benötigt zudem Unterstützung bei der Orientierung im (Hoch-)Schulbereich, bei der Ausbildungsplatzwahl oder der Suche nach Weiterbildungsangeboten (vgl. SCHÜHRER 2021, S. 8). Auch die BA-BIBB-Fluchtmigrationsstudie bestätigt einen Unterstützungsbedarf von Geflüchteten in verschiedenen Lebensbereichen: Fast 40 Prozent der Ausbildungsplatzbewerber/-innen mit Fluchterfahrung hätten mehr Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache und mehr Informationen zum Bildungs- und Berufsbildungssystem benötigt. Weitere Unterstützung fehlte aber auch bei der Wohnungssuche (27,9%) und bei Behördengängen (24,3%) (vgl. CHRIST/NIEMANN 2020, S. 7). Die BA-BIBB-Bewerberbefragung 2021 verdeutlicht, dass Geflüchtete bei der Einmündung in Ausbildung häufiger von Personen und Institutionen außerhalb der Familie unterstützt werden als Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund. Nur 13,8 Prozent der Ausbildungsplatzbewerber/-innen mit Fluchthintergrund erhielten Unterstützung von Eltern, Geschwistern oder anderen Verwandten, bei jenen ohne Migrationshintergrund waren dies

36,8 Prozent. Demgegenüber halfen ihnen häufiger Berufsberatende der Agentur für Arbeit, Freunde und Bekannte sowie Personen im Rahmen der Einstiegsbegleitung bzw. von Mentorenprogrammen (vgl. KESSLER u. a. 2022, S. 7 f.). Mit der hohen Zuwanderung 2015/2016 entstanden zahlreiche Unterstützungsangebote für Geflüchtete. Diese Vielfalt führte jedoch zu Problemen bei der Steuerung und Abstimmung, z. B. »doppelte Zuständigkeiten und lange Verweisketten«. So fehlte es u. a. an »einrichtungsübergreifenden« begleitenden Personen; erschwerend ist zudem, dass die Einrichtungen unterschiedliche »Ziele und Zwecke mit und für junge Geflüchtete« verfolgen (vgl. HILKERT u. a. 2020, S. 85 f.). Als problematisch erweisen sich zudem die »hohe Intransparenz des Unterstützungsangebots«, mangelnde Abstimmung und eine fehlende gemeinsame Strategie der regionalen Akteure zur Förderung der Integration in Ausbildung (vgl. BECKER u. a. 2019, S. 108 f.). Aufgrund der vielfach komplexen Situation von Geflüchteten müssen Bildungsangebote aufeinander aufbauen, um erfolgreich zu sein (vgl. GAG/GOEBEL/GOETZ 2020).

## Vernetzung bildet Rahmen für Unterstützung bei BOF

Das Konzept des von 2016 bis Ende 2023 laufenden Programms »Berufliche Orientierung für Zugewanderte – BOF« (vgl. Infokasten, S. 24) sieht in allen Phasen der Umsetzung ein breit aufgestelltes Netzwerk vor (vgl. HEINZELMANN u. a. 2023, S. 14). Das Netzwerk ist relevant, um zum einen die Zielgruppe zu erreichen und umfassend begleiten zu kön-

### Ziel und Aufbau des »BOF-Programms«

Von 2016 bis 2023 wurden mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Programm »Berufliche Orientierung für Zugewanderte (BOF)« in einem 26-wöchigen BOF-Kurs nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete und Zugewanderte mit besonderem Förderbedarf auf ihrem Weg in eine Ausbildung unterstützt. Elemente des Programms sind:

- Akquise und Auswahl geeigneter Teilnehmender durch die Projektträger mit einhergehender Eignungseinschätzung vor Beginn des BOF-Kurses.
- Vertiefte Berufsorientierung und Vorbereitung auf bis zu drei Ausbildungsberufe u. a. durch praktische Erfahrung in Lehrwerkstätten/Praxisräumen und einer begleiteten Betriebsphase
- Berufsbezogener integrierter Fach- und Sprachunterricht
- Individuelle sozialpädagogische Begleitung über den gesamten Zeitraum einschließlich der Vermittlung in Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung und weiteren Unterstützungsangeboten

Weitere Informationen unter [www.bofplus.de](http://www.bofplus.de)

nen und zum anderen um Ausbildungsbetriebe zu gewinnen und den Anschluss in eine Ausbildung zu erleichtern. Rund 100 Projektträger (berufsspezifische Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern, weitere Träger der regionalen Wirtschaft ebenso wie freie Bildungsträger) setzen BOF bundesweit um. Jährlich werden über tausend Teilnehmende unterstützt. Von 2016 bis Ende 2022 nahmen insgesamt 6.545 Geflüchtete/Zugewanderte an BOF teil. Etwas über ein Viertel

### Evaluation des BOF-Programms

Ziel und Ansatz der Evaluation

- Analyse und Bewertung von Zielerreichung, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit für den Zeitraum von 2016 bis 2022
- Theoriebasierte Evaluation: empirische Prüfung der Grundannahmen über die Wirkungsweise von BOF

Methodische Umsetzung

- Auswertung der Daten aller bisherigen Teilnehmenden
- Schriftliche Online-Befragung des Projektpersonals (Projektleitungen/Vernetzungskräfte, Fach- und Sprachlehrkräfte, Ausbilder/-innen und Begleitpersonal) der Träger: Angesprochen wurden insgesamt 93 Träger (56 Institutionen, die BOF aktuell umsetzten, und 37 ehemalige). Insgesamt nahmen 131 Projektmitarbeitende von 59 Trägern teil. Die trägerbezogene Rücklaufquote beträgt 63 Prozent.
- Schriftliche Online-Befragung von aktuellen und ehemaligen Teilnehmenden in einfacher Sprache (n = 115 von insgesamt 23 Trägern)
- Vertiefungsstudien an fünf Standorten mittels qualitativer Gruppeninterviews sowie telefonischer Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der am Projekt beteiligten Betriebe.

Grundlage der Ergebnisdarstellung ist ein Datensatz (n = 51), der die Antworten der Projektleitungen der Träger umfasst. Angaben des Projektpersonals wurden in der Analyse an diesen gespiegelt.

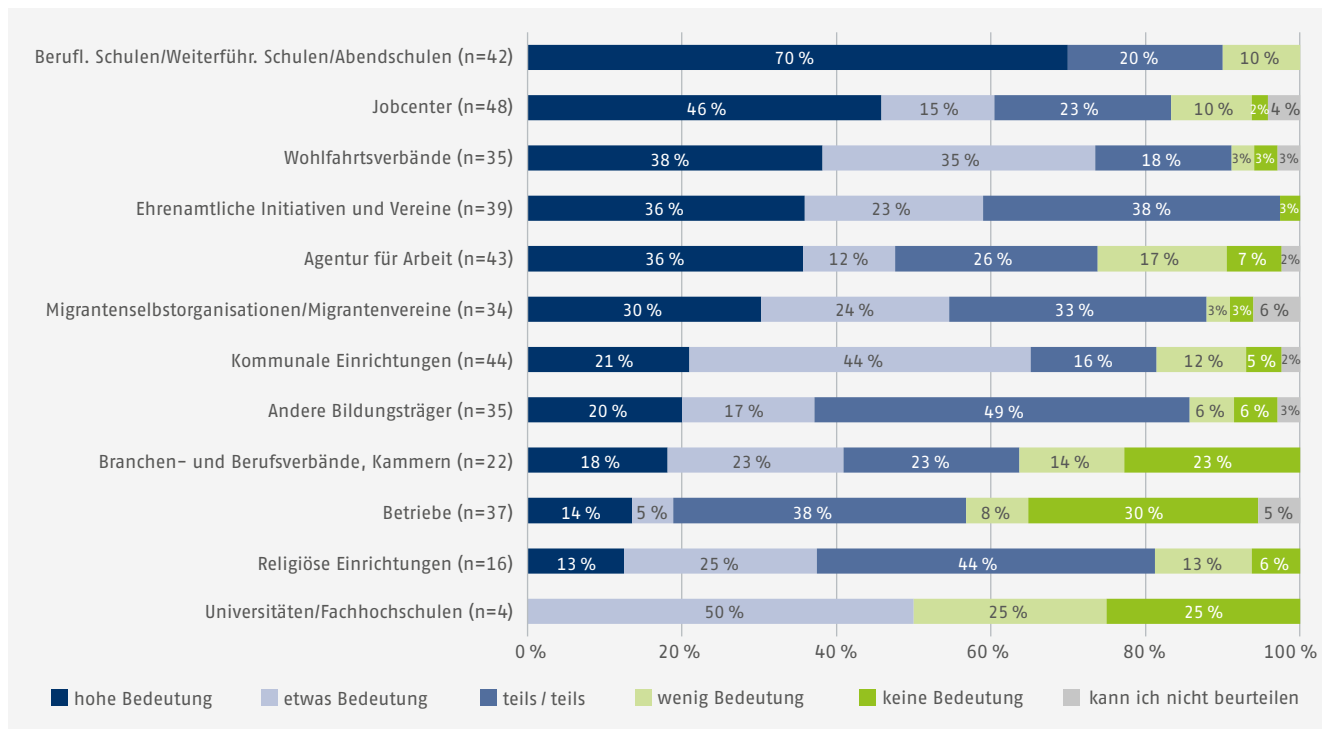
derjenigen, die BOF zwischen 2016 und 2022 regulär abgeschlossen haben, ging direkt im Anschluss in ein Ausbildungsverhältnis über. Weitere 15 Prozent mündeten in eine Einstiegsqualifizierung. Sonstige Verbleibe umfassen insbesondere den Übergang in einen Sprachkurs, andere Maßnahmen sowie eine direkte Arbeitsaufnahme. Rund zehn Prozent werden in den Monitoring-Daten nach der BOF-Teilnahme als arbeitslos ausgewiesen (vgl. HEINZELMANN u. a. 2023, S. 67). Im Folgenden werden, gestützt auf die vom BMBF beauftragte Evaluation des BOF-Programms (vgl. Infokasten), Erfahrungen und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen bei der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern ausgeführt.

### Netzwerkpartner eröffnen Zugangswege zur Zielgruppe

Netzwerkpartner spielen eine wichtige Rolle, um die passende Zielgruppe für BOF zu erreichen (vgl. HEINZELMANN u. a. 2023, S. 28). Sie sind einerseits Türöffner für das Trägerpersonal, um selbst mit potenziellen Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen, z. B. wenn Projektmitarbeitende die BOF-Kurse in Unterkünften für Geflüchtete vorstellen. Andererseits haben die Netzwerkpartner eine wichtige Multiplikatorenfunktion, wenn sie Informationen zu BOF an die Zielgruppe weitergeben und sie zu einer Teilnahme beraten. Für die Träger stellen Netzwerkpartner den mit Abstand wichtigsten Zugang zur Zielgruppe dar (96 % der befragten Träger nutzen diesen Zugang). Die Ansprache der Teilnehmenden über Netzwerkpartner, insbesondere im persönlichen Kontakt, erweist sich als besonders erfolgreich.

Wichtige Netzwerkpartner für die Zielgruppenansprache sind dabei vor allem Jobcenter, kommunale Einrichtungen, die Agenturen für Arbeit, berufliche Schulen sowie ehrenamtliche Initiativen und Vereine. Welche Akteure konkret einbezogen werden und wie sich die Zusammenarbeit gestaltet, unterscheidet sich zwischen den Trägern und hängt sowohl mit den Kontakten der Trägerinstitutionen und dem persönlichen Austausch unter den Projektmitarbeitenden als auch mit regionalen und strukturellen Rahmenbedingungen (z. B. vorhandene Netzwerkstrukturen für Geflüchtete bzw. Neuzugewanderte vor Ort, Art der Träger) zusammen. Als besonders erfolgreich für die Zielgruppenansprache bewerten die Träger sowohl die Zusammenarbeit mit beruflichen und weiterführenden Schulen als auch mit den Jobcentern (vgl. Abb.). In der Umsetzung zeigen sich jedoch auch Hemmnisse der Zusammenarbeit, die im Rahmen der qualitativen Vertiefungsstudien insbesondere auf individuelle Kooperationsbereitschaften, zeitliche Engpässe sowie auch personelle Fluktuation bei den Netzwerkpartnern zurückgeführt werden.

**Abbildung**  
Zielgruppenansprache über die Netzwerkpartner – Einschätzungen zum Erfolg



Quelle: Befragung der Projektleitungen 2022. © Prognos 2023  
Hinweis: Einschätzung zum Erfolg der Ansprache nur von jenen, die angeben, diese Netzwerkpartner zu nutzen.

Je nach Netzwerkstruktur unterscheidet sich die Zusammensetzung der Teilnehmenden am BOF-Programm (z. B. hinsichtlich Aufenthaltsdauer, Sprachkenntnissen oder Betreuungsbedarf). So verfügen Teilnehmende, die über ein Jobcenter den Weg zu BOF finden, tendenziell bereits über bessere Sprachkenntnisse als Geflüchtete, die über Unterkünfte angesprochen werden.

Wie das Projektpersonal in den Vertiefungsstudien betont, wirken sich Voraussetzungen, Vorerfahrungen und individuelle Problemlagen der Teilnehmenden auf die Entwicklungen während eines BOF-Kurses aus. Nach ihren Einschätzungen kann die Zusammenarbeit und Abstimmung mit Netzwerkpartnern vor Kursbeginn dabei helfen, Fragen der Passung des BOF-Angebots für potenzielle Teilnehmende zu klären. Denn häufig kennen die Partner Vorgeschichten und Hintergründe der Geflüchteten bzw. Neuzugewanderten bereits aus dem eigenen Kontakt.

### Betriebliche Netzwerke stärken Umsetzung und Übergangschancen

Für die Durchführung der BOF-Kurse (Betriebsphase) und insbesondere als Brücke in ein Ausbildungsverhältnis sind für die Träger belastbare betriebliche Netzwerke zentral. Berufsständische Organisationen wie Innungen, Kammern oder Kreishandwerkerschaften als Träger haben bereits

durch ihre Strukturen enge Beziehungen zu den Mitgliedsbetrieben. Darüber hinaus müssen jedoch weitere Betriebe ggf. anderer Berufsfelder gewonnen werden, um den Teilnehmenden entsprechend ihrer Bedarfe, Interessen und Voraussetzungen passende Angebote vermitteln zu können. Relevant aus Sicht der Mehrheit der Träger sind dabei sowohl die direkte Ansprache neuer Betriebe sowie persönliche Kontakte. Betriebe sollten zudem adäquat sensibilisiert mit Blick auf Voraussetzungen und Unterstützungsbedarfe der Zielgruppe sein sowie bereit dazu, Ausbildungsplätze für die Zielgruppe zur Verfügung zu stellen. Insgesamt zeigt sich – auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels – eine hohe Kooperationsbereitschaft der Betriebe. Neben der Vermittlung von Ausbildungsinteressierten profitieren sie – so die Aussagen in den Betriebsinterviews und Vertiefungsstudien – auch vom Austausch mit den Trägern während der BOF-Zeit.

Auch wenn ein direkter Übergang in eine Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung nach Abschluss von BOF gelingt, bleiben viele Herausforderungen bei den Teilnehmenden bestehen (z. B. individuelle Problemlagen, fehlende sprachliche und schulische Grundkenntnisse in der Berufsschule). Um den Weg der BOF-Teilnehmenden in eine Ausbildung erfolgreich fortzusetzen und zu einer abgeschlossenen Ausbildung zu führen, bedarf es daher oftmals weiterer Begleitung. Zwar existieren unterschiedliche weiterführende Be-

gleitstrukturen (z. B. Regelinstrumente der Bundesagentur für Arbeit, landesspezifische Ausbildungsbegleitprogramme), die erfolgreiche Übergabe in diese Strukturen gelingt jedoch noch nicht immer. Oftmals wenden sich daher auch ehemalige Teilnehmende nach dem BOF-Kurs noch mit unterschiedlichen Unterstützungsanliegen an die Träger. Ein vertrauensvolles und gut aufgestelltes Netzwerk bietet auch in diesem Zusammenhang den zentralen Anker für eine bruchlose und zielgerichtete Folgeunterstützung.

## Bilanz und Ausblick

Die Zusammenarbeit relevanter Akteure im Bereich Ausbildung/berufliche Bildung sowie Migrations-/Fluchthilfe ist zentral für den Erfolg von BOF. Eine gelingende Umsetzung in der Breite bedarf daher, aus Sicht der Evaluation, grundlegender (Mindest-)Standards zur Zusammenarbeit, um Abhängigkeiten von Einzelpersonen zu reduzieren und nachhaltige Vernetzung zu sichern. Für den Auf- bzw. Ausbau von Netzwerkstrukturen in einem Programm gilt es zunächst, den Bekanntheitsgrad bei den relevanten Institutionen der Regelstruktur (hier insbesondere Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Ausländerbehörden vor Ort) flächendeckend zu erhöhen. Für mehr Einheitlichkeit bei der Aufstellung der Netzwerke können – so die Empfehlung der Evaluation – des Weiteren Leitfäden bzw. Absprachen zur Zusammenarbeit bei der Gewinnung, Zuweisung und Begleitung von Teilnehmenden sorgen. Die Netzwerkarbeit sollte zudem auch stärker in den übergreifenden Strukturen der relevanten Institutionen auf Bundesebene unterstützt werden. Dabei sollte es weniger um formale Kooperationserklärungen als vielmehr um die Schaffung von Rahmenbedingungen gehen, die den gezielten Austausch vor Ort vorantreiben.

Die Passung einer Unterstützungsmaßnahme zur Ausgangs- und Bedarfssituation der Geflüchteten und Neuzugewanderten ist ein erfolgskritischer Faktor. Doch selbst bei guter Abstimmung im Netzwerk lässt sich die Frage der Passung nicht immer vorab klären. Individuelle Problemlagen sowie auch berufsbezogene Präferenzen zeigen sich meist erst im Verlauf des BOF-Kurses. Im Netzwerk abgestimmte, dem eigentlichen Kursbeginn vorgelagerte Orientierungsphasen (mit ersten niedrigschwelligen Aktivitäten sowie vertiefenden Gesprächen zu Erwartungen und Möglichkeiten) bieten einen möglichen Ansatz. Sie können dazu beitragen, Personen, für die ein BOF-Kurs bzw. eine direkte Einmündung in Ausbildung im Anschluss an die Maßnahme (noch) keine Option darstellt, an andere passende Angebote bzw. Unterstützungsstrukturen im Netzwerk zu vermitteln. Ähnliches gilt bei weiteren Unterstützungsbedarfen im Anschluss an eine (erfolgreiche) Teilnahme. Damit eine entsprechende Folgeunterstützung nahtlos anschließen kann, sind vor allem

gemeinsame Planungen zwischen Teilnehmenden, begleitendem Fachpersonal beim Träger sowie weiterführenden Begleitungsstellen relevant. Reine Verweisberatungen oder Informationen zu möglichen Anlaufstellen sind in der Regel nicht ausreichend. Gerade mit Blick auf multiple Problemlagen der Zielgruppe sowie ggf. auch (fluchtbezogene) Skepsis gegenüber unbekanntem Verwaltungsstrukturen spielt die Vermittlung durch vertraute Personen an eine weiterführende vertrauenswürdige Anlaufstelle eine wichtige Rolle. Mit dem Folgeprogramm »Berufliche Orientierung für Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung (BOFplus)« wurden diese Empfehlungen der Evaluation zur Netzwerkbildung aufgegriffen. Auf der Grundlage der Förderrichtlinie vom 01.02.2024 (unter [www.bofplus.de](http://www.bofplus.de)) ist damit eine weitere Unterstützung von Geflüchteten und Zugewanderten durch BOFplus-Kurse auf dem Weg zu einem qualifizierten Berufsabschluss möglich. ◀

## LITERATUR

- BECKER, C.; LEOPOLD, E.; BECKER, B.-A.; HAASE, J.: Abschlussbericht Integration von jungen Geflüchteten in die duale Berufsausbildung – Zielgruppenerweiterung der KAUSA Servicestellen im Rahmen der begleitenden Evaluation der Ausbildungsstrukturprogramme JOBSTARTER und JOBSTARTER plus. Berlin 2019
- CHRIST, A.; NIEMANN, M.: Welche Unterstützungsbedarfe haben geflüchtete Bewerberinnen und Bewerber? Version 1.0 Bonn 2020. URL: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_776540](https://res.bibb.de/vet-repository_776540)
- GAG, M.; GOEBEL, S.; GOETZ, CH. (Hrsg.): »MIND THE GAP!« Geflüchtete am Übergang von der Schule in den Beruf – Praxis und Lösungsansätze der IVAF-Netzwerke. Rostock 2020. URL: [www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/37947-europaeischer-sozialfonds-mind-the-gap.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/37947-europaeischer-sozialfonds-mind-the-gap.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- HEINZELMANN, S.; STEGNER, K.; LENZ, J.; DREIBHOLZ, P.: Abschlussbericht. Evaluation »Berufsorientierung für Flüchtlinge« (BOF). Berlin 2023. URL: [www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/240301-abschlussbericht-evaluation-bof.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/240301-abschlussbericht-evaluation-bof.pdf?__blob=publicationFile&v=3)
- HILKERT, B.; DIETRICH, A.; HEUER, CH., PÖTTER, N.: Chancen des Zugangs zur beruflichen Bildung für bleibeberechtigte junge Geflüchtete: Möglichkeiten und Hindernisse in der Beratung und Unterstützung. Bonn 2020. URL: [www.bibb.de/dienst/dapro/de/index\\_dapro.php/detail/3.4.305](http://www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/3.4.305)
- KESSLER, C.; HEINECKE, M.; CHRIST, A.; GEI, J.: Auf Ausbildungsstellensuche im zweiten Jahr der Corona Pandemie: Wie haben Jugendliche ihre Bewerbungsphase im Jahr 2021 erlebt? Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. Version 1.0. Bonn 2022. URL: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_780676](https://res.bibb.de/vet-repository_780676)
- SCHÜHRER, S.: Geflüchtete Menschen in Deutschland: Neue Erkenntnisse zu Hilfebedarfen und zur Nutzung von Beratungsangeboten. Ausgabe 06/2021 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg 2021. URL: [www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse6-2021-iab-bamf-soep-befragung-hilfebedarfe.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse6-2021-iab-bamf-soep-befragung-hilfebedarfe.pdf?__blob=publicationFile&v=5)

(Alle Links: Stand 17.04.2024)